

Magazin

Me isch so alt, wie me usgseht

Literatur Das neue Buch «Grenzgänge» enthält wunderbare Erzählungen, Gedichte und Lieder. Geschrieben hat es ein Autorinnenkollektiv. Mit dabei ist Stefanie Christ, früher Ressortleiterin Kultur dieser Zeitung. Einen ihrer Texte können Sie hier lesen.

Stefanie Christ

– Grüessech, möchtet dir öppis gäg öii Fläche im Gsicht?
 – Weli Fläche?
 – Die näb de Ouge und uf dr Stirn. Mir hätte es nöis Serum im Agebot, wo dr Teint tuet usgliche und die hormonelle Verfärbige lat la verblasse. Lueget, ig trage eifach mal e chli uf öie Handrügge uf, damit dir die samtweichi Textur gspüret. Und – mmh – schmöcke tuet das Produkt ou fantastisch, oder?
 – Ja, aber ig bruuche das nid, merci.
 – Wassermelone isch dr Gruch. Länget mal d Hand aa, es isch scho alles ufgsoge. So heit dir nachem iiribe nie fettigi Finger. Und ds Beschte: Nume hüt gits grad zwöi Fläschli für 80 Prozant vom Priis.
 – Super, aber wie gseit, ig bruuche ...
 – Und wie wärs mit ere tönnte Tagescreme, um d Fläche abzdecke, bis ds andere Mittel würkt? Wartet, i probiere grad mal es bitzeli ufem Handrügge us, damit dir dr Farbton gseht.
 – Nei, merci, ig ha scho ne Tagespflieg. Und ganz ehrlich, ig ha die Fläche no nie gseh.
 – Dir müesst nech nid schäme, das hei viu Froue i öiem Alter.
 – I mim Alter?
 – Aber wie dir gseht, muess me hüt nüm drmit läbe.
 – Also ig cha ganz guet drmit läbe.
 – Ig säge immer: Me isch so alt, wie me usgseht, nid wahr?
 – Wie alt gseh ig de us?
 – So alt, dass ig nüm würd dunkle Lidschatte uftrage. Darf ig öich vo üsere Frühligspalette e schmichelhafte Eierschale-Ton empfähe? Lueget, i trage chli ufe Handrügge uf.
 – Tolle Plan. Aber ig ha ke Handrügge me frei.
 – Ou ja, wie ufmerksam vo öich. Hie, dir chöit bi mir luege.
 – Oh, de glänzt. Mir gfallt Glitzer-Make-up überhaupt nid.
 – Hm, schad. Matti Tön si bi öine

«Striichet öich doch öii Füdlecresmes und Füdleschminki as bleichte Arschloch!»



Autorin Stefanie Christ hat ein nicht ganz ungetrübtes Verhältnis zu Kosmetika. Foto: Adrian Moser

Ougefältli suboptimal.
 – Ougefältli?
 – Dir wüesst scho: die fiese Chräiefüess näb de brune Fläche.
 – Dir gloubet mir villicht nid, aber mi stört das ...
 – Äbä!
 – ... nid.
 – Und drum chiem i öiem Fall sogar e komplett Beauty-Beratig i Frag, inklusive Farbtest und Haaranalyse. Für de Service müesstet dir allerdings id Houptfiliale ga, das biete mir hie im Lade nid aa.
 – Loset dir mir überhaupt zue? Ig wott nüt! Usserdeäm ha ig no ne Termin und sött vorhär fertig ichoufe.
 – Termin? Grad imene repräsentative Job isch es umso wichtiger, dass dir optisch ds Beschte us öich use holet. Wenn dir weit, cha ig öich gschnäu es Tages-Make-up verpasse.
 – Ig ha ne Termin bim Gynäkolog. Das schaff ig ou ohni Lipgloss.
 – Zum Gynäkolog? Hüt isch öie Glückstag! Mir hei nämlech nöi es Anableaching im Sortiment.
 – Anableaching? Geits eigentlich no? Striichet öich doch öii Füdlecresmes und Füdleserums und Füdleschminki as bleichte Arschloch!
 – Entschuldigung, hallo? Heit dir mir überhaupt zueglost?
 – Hm? Ou ja, ehm ... Also de nime ig halt ds Serum.
 – Und dr Lidschatte?
 – Nei, dä ...
 – Also ds Serum, dr Lidschatte und die tönnte Tagescreme – das macht zäme 315 Franke. Bruchet dir no nes Seckli?

Blanca Burri, Stefanie Christ, Melanie Gerber, Sarah Luisa Iseli, Carolin Merkle, Sandra Rutschli: «Grenzgänge. In Wort und Klang», Anthologie mit CD, Edition Buchfink, 96 S., ca. 25 Fr. Buchvernissage: Donnerstag, 14. 11., 19 Uhr, Fuchs & Specht, Burgdorf. Anmeldung erwünscht: info@fuchundspecht.ch.

Ihre Majestät, die zweite Elizabeth II.

Serie Für die 3. Staffel von «The Crown» wurde das Cast altershalber ausgewechselt – die Queen ist Oscargewinnerin Olivia Colman.

Die Königin ist die gleiche, aber eine neue Briefmarke muss her. Die dritte Staffel der Serie «The Crown» beginnt mit einer Szene, in der Elizabeth II. ihr Porträt begutachtet, das von nun an alle Briefe Grossbritanniens zieren wird. «Ich bin eine alte Schachtel», sagt sie. Köstlich, wie ihr ganzer Hofstaat versucht, ihr das auszureden. Doch sie beharrt: «Ich bin eine alte Schachtel.»

Das ist, wie vieles an der Netflix-Prestigeserie von Peter Morgan, clever und symbolisch. Die neuen Folgen beginnen im Jahr 1964, wenige Wochen nach dem Ende der zweiten Staffel. Elizabeth II. ist jetzt 38 Jahre alt und seit zwölf Jahren auf dem Thron. Um sie durch die dritte und die vierte Staffel zu bringen, braucht es eine reifere Darstellerin als Claire Foy, die in den Jugendjahren der Königin glänzte. Wie sieht die Neue in der alten Rolle aus? Der Moment wird hinausgezögert, die Regentin nur von

fern gezeigt, in der Unschärfe. Doch dann steht Olivia Colman da, mit regungslosem Gesicht.

Es ist nicht die erste Königin für Colman, die das TV-Publikum am besten als Detektivin aus der Krimiserie «Broadchurch» kennt. Im Kinofilm «The Favourite»

spielte sie die launische Queen Anne aus dem 18. Jahrhundert. Sie lachte, schmollte und brüllte darin so überzeugend, dass sie den Oscar als beste Hauptdarstellerin erhielt. In ihrer neuen Königinnenrolle ist aber das genaue Gegenteil gefragt: grösst-

mögliche Zurückhaltung. Elizabeth II. war ja bereits in den letzten Staffeln kein Emotionsbündel. Aber die meisten der zwanzig Folgen bezogen ihren Reiz aus der Tatsache, dass die junge Königin nach dem frühen Tod des Vaters ein Amt übernehmen

muss, und alle denken, sie sei ihm nicht gewachsen. Dann versetzt sie die Welt mit ihren Fähigkeiten in Erstaunen.

Erstaunlich emotionslos

In der dritten Staffel zweifelt niemand mehr an ihr. Um so erstaunlicher, wie emotionslos sie in gewissen Situationen handelt. Gegen aussen bleibt Elizabeth II. kühl, sogar als bei einer Bergwerkkatastrophe in Wales 116 Kinder verschüttet werden.

Ist die vornehme Zurückhaltung Schwäche oder Stärke? Peter Morgan, Drehbuchautor der meisten Folgen, spielt geschickt mit diesen Fragen – und lässt sie offen. Dafür hat er mit Olivia Colman die perfekte Darstellerin. In ihren Gesichtsausdruck lässt sich alles hineinlesen.

Die Königin tritt allerdings in dieser Staffel phasenweise in den Hintergrund. Ins Zentrum rückt ihr Prinzege Philip, dessen neuer Darsteller Tobias Menzies

viel mehr Farbe in diese snobistische Figur bringt.

Graue Premiers

Die Stärke der Serie ist immer noch Weltpolitik, erzählt im Stil einer gehobenen Seifenoper. «The Crown» bleibt wunderbar ausgestattet und klug, auch wenn nicht alle Folgen der bis ins Jahr 1977 reichenden Staffel gleich spannend sind. Zu ereignislos waren die Jahre mit den grauen Premiers Wilson und Heath, deren Besuche bei der Queen Rituale der Serie sind.

In der nächsten Staffel wird es wohl vorbei sein mit königlicher Zurückhaltung. Denn da sind weitere Figuren angesagt, die selbst Ihre Majestät aus der Reserve locken werden: Margaret Thatcher. Und Prinzessin Diana.

Matthias Lerf

Die 3. Staffel von «The Crown» läuft ab 17. November auf Netflix.



Olivia Colman als Königin Elizabeth II. Foto: PD

Elizabeth II. war ja bereits in den letzten Staffeln kein Emotionsbündel.